

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werben b. Nr. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Wallenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

N<sup>o</sup> 251.

Freitag, den 7. September

1860.

Dresden, den 7. September.

— **Se. Maj. der König** hat dem Pfarrer M. Johann Ernst Gustav Kaupisch zu Bschais aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— **Se. l. Hoh. der Graf von Slandern** ist gestern Vormittag 10 Uhr wieder nach Brüssel abgereist.

— Der Stadtrath macht bekannt, daß der dritte Termin in diesem Jahre von allen Stadttheilen sammt Zubehör zu erhebenden Stadtanlage vom Grundwerthe und nach den Miethzinsen mit 18 Pfennigen vom Hundert des Grundwerthes und mit 6, beziehentlich 3 Pfennigen von jedem Thaler Pacht- und Miethzins in der Zeit vom 14. bis mit 21. Sept. durch die Hausbesitzer oder Administratoren zur Stadtsteuereinnahme abzuführen ist. Gleichzeitig haben die Mitglieder der Neupädter Parochie auch eine Kirchenanlage zu 6 Pfennigen vom Hundert des Grundwerthes und 2 Pfennigen von jedem Thaler Mieth- oder Pachtzins daselbst abzuentsrichten.

— Seit Mitte vorigen Jahres sind hier und in der Umgegend mindestens 40 Stück falsche harte Thaler theils k. preussischen, theils k. sächsischen Gepräges von verschiedenen Mustern aus Messing, einige auch aus einer mit Silber versetzten Composition gegossen, verausgabt worden. Indem das Publikum vor diesen Falsificaten gewarnt wird, ersucht das l. Bezirksgericht gleichzeitig Jedermann, die etwa vorkommenden Exemplare sofort an dasselbe abzuliefern.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Herr Restaurateur Lippmann im l. großen Garten hatte am 20. Juli d. J. seinen Hausknecht, Nicolaus Bornasch aus Kunnewitz, wegen Trunksucht seines Dienstes entlassen, und es war dieser mit der Drohung von ihm geschieden, „daß er ihm das schon gedenken werde“. Diese Drohung hat Bornasch wahr gemacht, denn er stand wegen eines in der Nacht vom 27. bis 28. Juli bei Herrn Lippmann verübten Diebstahls an voriger Mittwoch vor den Schranken der Öffentlichkeit. B. war nach seiner Entlassung zu einem gewissen Schlerich auf die Moritzstraße in Untermieth gezogen, und hatte sich am Abend des 27. Juli kurz vor 10 Uhr aus dem Logis entfernt. Gegen 1/11 Uhr bemerkt der an P.'s Stelle getretene Hausknecht Müller, der diesen übrigens gar nicht kennt, daß die sehr wachsamten Hunde seines Herrn im Hofe sehr unruhig werden; nicht lange darauf aber ist Alles wieder ruhig und er glaubt daher nicht nöthig zu haben, der Ursache des entstandenen Lärms weiter nachzuforschen. Ungefähr 1 Stunde später aber empfindet er Durst und hört, als er, um Wasser zu holen, aus seiner Stube tritt, im Büffetlocal Porzellan klirren. Sofort öffnet er dessen Thür, und erblickt vor dem Büffetschrank einen Menschen, der bei seinem Erscheinen Miene macht zu entfliehen.

Nichts Gutes ahnend ruft er ihn an und packt ihn; dieser jedoch giebt ihm mit der Faust einen Schlag ins Gesicht, reißt sich los und entspringt über den Hof nach dem hintern Thor. Der von dem Hausknecht sofort nach gerufene Herr Lippmann erkennt noch durch das Fenster, wie der Mensch sich über das Hofthor schwingt. Alles dieß hat sich in wenigen Minuten begeben, und Herr Lippmann schöpft gleich den Verdacht, daß der Eindringling sein geschickter Hausknecht gewesen sein möge, da die Hunde ihn von früher her wohl kannten und bei jedem Anderen, der nicht zum Hause gehört, einen Mordspectakel erhoben und ihn angegriffen haben würden. Bei seiner Annäherung hatten sie sich, wie der damalige Hausknecht gehört, wohl gerührt, aber geschwiegen, nach dem sie die Witterung des Ankommenden gespürt haben mochten. Es ergab sich nun, daß der Dieb an dem Büffet (beide Kasten durch Einstemmung eines Instruments und Abhebung der Decke) erbrochen und aus dem einen derselben die ganze ungefähr 3 Thlr. betragende Scheidemünze gestohlen hatte. Wahrscheinlich würde er, wenn nicht glücklicher Weise der Hausknecht Müller hinzugekommen wäre, sein Heil auch an einem in demselben Local befindlichen Schranke versucht haben, in welchem Herr L. seiner Angabe nach eine bei Weitem größere Summe während jener Nacht liegen gehabt hatte. Bei der am andern Tage erfolgten Arrestur Bornaschs, der früh bei Zeiten ausgegangen war, fand man nun in dessen Besitz noch 9 Ngr. 8 Pf. in lauter Scheidemünze, darunter auch zwei sehr verdächtige Stücke, nämlich einen österreichischen Silberkreuzer und ein preussisches Dreipfennigstück, welche Herr L. als unter dem Gestohlenen befindlich gewesen vorher ausdrücklich bezeichnet hatte. Befragt, wo er denn am jenem Abend gewesen, gab Bornasch, der die That beharrlich leugnete, an, auf die Bogelwiese gegangen und um 11 Uhr wieder nach Hause gekommen zu sein. Schien dieß schon darum unglaublich, weil er, der erst gegen 10 Uhr sich entfernt, dann nur etwa hin und zurück hätte gehen können — und um dieses Spases willen begiebt man sich doch nicht so spät auf die Bogelwiese — so erhartete auch sein Logiswirth Schlerich eidlich, daß Bornasch, wie er an seiner sehr richtig gehenden Uhr gesehen, gerade um 12 Uhr von seinem Ausfluge zurückgekehrt sei, auch daß er vor dessen Niederlegen Geld habe klirpern hören, welches gerade wie Scheidemünze geklungen habe. Nicht minder erkannte der Hausknecht Müller in ihm auf das Bestimmteste denjenigen Menschen, mit dem er in jener Nacht gerungen, gab auch an, derselbe habe damals eine streifige Weste und eine Glanzmütze getragen, wie beide Bornasch auch wirklich besaß. Außerdem lagen gegen denselben noch drei andere Anklagen vor. Zuerst hatte er, wie Herr L. erst nach dessen Wegzug erfahren, eine Summe von 2 Thlr. 5 Ngr. 8 Pf. die er zur Bezahlung eines Schinken befortumen, unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet, ferner bei dem Fleischermeister Herrn Paulich

sich eines Tages einen Thaler erborgt, unter dem Anführen, er habe nicht Geld genug mit, um die von seinen Herrn übertragenen Einkäufe zu besorgen, aber ohne den Thaler später wieder erstattet zu haben. Nicht minder war in seinem Besitze ein Bierkrügel gefunden worden, das Herr Lippmann auf das Bestimmteste als sein Eigenthum erkannte. Der von dem Angeklagten durch einen von ihm angegebenen Entlastungszeugen versuchte Beweis, daß er dieses Krügel schon früher besessen habe, schlug gänzlich fehl, indem jener Zeuge angab, daß dieses Krügel von ihm niemals bei P gesehen worden sei. Der ungetreue Diensthote wurde seines Zeugens ungeachtet seiner Vergehungen — mit Ausnahme des bei Hrn. Paulich verübten Aufborgens, wo es zweifelhaft blieb, ob seine Angabe nicht richtig gewesen sein könne — für überführt erachtet und mit 7 Monaten Arbeitshaus bestraft.

— Einem ausführlichen Berichte des „E. J.“ über die von uns schon erwähnte Versammlung der Actionäre der Albertsbahn entnehmen wir Folgendes: Da in der für nächste Zeit in Aussicht stehenden Generalversammlung der Actionäre der Albertsbahn die Frage in Erwägung zu ziehen sein wird, ob und unter welchen Bedingungen die Bahn an den Staat verkauft werden soll, so fand am Montag Abend 6 Uhr, in Betracht der Wichtigkeit der Frage, eine Vorversammlung zur Berathung und Verständigung statt. — Herr Advocat Planer eröffnete die Versammlung, indem er derselben den Zweck der Zusammenkunft erklärte und ihr zunächst das Folgende vortrug: Auf eine Offerte des Directoriums der Bahn hat sich die Regierung bereit erklärt, die Bahn für 50 Proc. à Actie zu übernehmen, wobei sie auf alle Rechte, die ihr die Concessionsbedingungen gewähren, verzichtet; thut sie das, übernimmt sie nämlich die Bahn zu 50 Proc., so gewährt sie weder Zuschlag, noch Anlagecapital. Uebernimmt sie hingegen die Bahn für das Anlagecapital, zu 2,325,000 Thlr., wovon 5000 Thlr. für Bauten in Abzug zu bringen sind, welche die Regierung ausgeführt hat, also nicht von ihr übernommen werden, so blieben für die Actionäre nach Abzug der Prioritätsschulden an 1,400,000 Thlr. 920,000 Thlr., das sind 102 Thlr. per Actie. — Auf eine Anfrage über die Einnahme erklärte der Herr Stadtrath Otto, Director der Bahn, im Jahre 1858 habe die Einnahme 168,000 Thlr., im Jahre 1859 aber 130,000 Thlr. betragen, und es stehe zu erwarten, daß sie sich in diesem Jahre auf 170,000 Thlr. belaufen werde. — Die Rentabilität der Bahn hängt von der Größe des Kohlenverkehrs ab; bei Erbauung der Bahn hat man auf einen viel größeren Kohlentransport gerechnet. 700,000 Tonnen, welche früher auf der Elbe nach Magdeburg transportirt wurden, sind in Wegfall gekommen, was dadurch entsteht, daß es den englischen und westphälischen Kohlen leicht gemacht wird, den sächsischen Kohlen Concurrenz zu machen. — Nach verschiedenen Anfragen über die Art und Weise des Verkaufes der Bahn erklärte Herr Gregor: „Meine Herren, ich muß sehr bedauern, daß das Ministerium uns so ein erbärmliches Gebot gethan hat, wir sind anderen Bahnen gegenüber sehr stiefmütterlich behandelt worden, ich erkläre, daß ich meine Actien lieber sonst wohin gebe, als sie der Regierung für 50 Proc. überlasse.“ — Unter donnerndem Bravorufen endete der Redner. Herr Kühn fragte an, ob sich die Bahn mehrere Jahre halten könnte, wenigstens so lange, bis die Tharand-Freiburger Bahn beendet sei, da dann die Rentabilität der Albertsbahn steigen würde; Herr Otto erwiderte, daß Niemand eine Garantie übernehmen könnte, daß es aber zu hoffen und zu erwarten sei. — Nach mehrfachen Erläuterungen darüber, ob die Tharand-Freiburger Bahn auf die Rentabilität der Albertsbahn günstig einwirken würde, welche Frage im Allgemeinen mit Ja beantwortet wurde, ergriff Herr Frißsche das Wort und suchte nachzuweisen, daß die Sächsischer Zweigbahn der wunde Fleck sei, da sie der Hauptbahn Schaden brächte (in einer vor einem Vierteljahre erschienenen Schrift giebt er ihn auf 38,000 Thlr. an). Da sich kein weiterer Sprecher meldete, bat der Herr Vorsitzende, daß diejenigen Actionäre, die geneigt wären, ihre Actien dem Staate für 50 Proc. käuflich zu überlassen, sich erheben möchten; auch nicht Einer der vielen Anwesenden erhob sich. Die Frage über den Verkauf wird nunmehr in

der Generalversammlung berathen werden, die dann stattfinden wird, wenn das Ministerium einige an dieselbe gestellte Fragen beantwortet haben wird. Für diesmal wurde die Versammlung, indem der Herr Advocat Planer den Anwesenden für ihr Erscheinen und diese ihm für seine Mühe dankten, geschlossen.

— Vorgestern Nachmittags stürzte ein Maurergesell bei dem Abputzen eines Hauses in der Mittelgasse ca. 12 Ellen hoch vom Dache herab und brach den rechten Arm zweimal. Man brachte den Verletzten in seine Wohnung.

— In schöner Vereinigung und von den Freuden der Geselligkeit durchdrungen, hätten sich vorgestern Abend die hiesigen Strohhutfabrikanten in Reinhold's Sälen zu einem Souper und Ball eingefunden. Es galt die Feier ihres Stiftungsfestes, weshalb auch in dem sinnig mit Blumen und Gewächsen verzierten Saale unter mehreren mit den Landesfarben geschmückten Fahnen sich die Fahne des Vereins entrollte. Die versammelten Herren und Damen bildeten ungefähr einen Zirkel von hundert Personen, welcher aber sehr wohl verstand, dem Leben seine Lichtseiten abzugewinnen, denn Jeder brachte Das mit, was solche Momente bedingen: ein fröhliches Herz. Bei Eröffnung der Tafel galt der erste Toast Sr. Maj. dem König, den Herr Reumann mit einfachen aber von Gefühlstiefe durchdrungenen Worten ausbrachte. An den Gang der ferneren Trinksprüche knüpfte sich noch während der Tafel eine kleine humoristisch-dramatische Scene in Costüm, welche allgemein die Laune erregte und von den Herren Schwarz, Freund und Küchenmeister mit wahrhaft rosenfarbiger Laune dargestellt wurde. Im Sinne der Eile und Schnelligkeit, welche unsere Zeit charakterisirt, brachte ein Gast sofort nach dem Fallen des Vorhanges eine improvisirte in Reimen abgefaßte komische Recension über die Darsteller, deren Pointe ein Lebehoch auf die wackern Mimen war. Bei den darauf folgenden Freuden des Tanzes bewährten sich die Arrangements der Vorsteher noch dadurch, daß bei der Vertheilung der Cotillon-Orden ein als Glücksgöttin geschmücktes anmuthig junges Mädchen auf einem von zwei Mohrentnaben gezogenen Wagen in dem Saal erschien. Gleichwie Herr Küchenmeister in der dramatischen Scherzscene seine Rolle lobend durchführte, müssen wir, was die leiblichen Tafelgenüsse anbelangt, auch noch eines Küchenmeisters gedenken, des Wirthes, der sich abermals in Betracht der dargereichten Speisen als ein zweiter Batel, ein zweiter Soyer erwies und im Fach der Gastronomie abermals seinen längst anerkannten Ruhm bewährte.

— Am Mittwoch Nachmittags wollte unterhalb der Marienbrücke ein noch junger Mann, Stubenmaler, welcher sich Kühn nannte, seinem Leben ein Ende machen, indem er sich beim Ueberspringen ins Wasser stürzte. Der Fährmann, welchem der Mann schon vorher verdächtig vorkam, hatte denselben schon vorher scharf beobachtet, und nachdem der Sprung geschehen war, zog ihn der Fischer mit dem Ruderhaken sofort heraus und brachte ihn unverseht ans Ufer. Familienverhältnisse wegen Ehescheidung sollen ihn dazu veranlaßt haben.

— Vor einiger Zeit ist bei dem Ausroden des Wilschdorfer Pfarrholzes zwischen dem Heller und Glaswalds Ruhe ein alter Heidentempel aufgefunden worden, bei dem leider mehrere Urnen, welche noch mit Knochen und Asche gefunden wurden, zertrümmert worden sind. Einige hat wenigstens der Lehrer von Borsdorf, Herr Förster, gerettet. In der Nähe befindet sich der sogenannte Oldersstein, wahrscheinlich ein Opferstein der alten Heiden. Der Einsender glaubt zugleich zu der Mittheilung verpflichtet zu sein, daß er in demselben Walde noch einen andern gleichähnlichen erratischen Block aufgefunden hat.

— Desseniliche Gerichtsverhandlungen: Heute, Freitag den 7. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr, Gerichtsamts Schönfeld wider Karl Moriz Münch wegen Diebstahl. Vorm. 10 Uhr, Ger. A. Döhlen wider Johanne Rosine Richter wegen Diebstahl. Vorm. 10½ Uhr Ger. A. Tharandt wider Carl Ehrenfried Walther aus Klingenberg wegen wahrheitswidriger Aussage. Vorm. 11 Uhr Ger. A. Döhlen wider Friedrich Erdmann Richter wegen Widerseßlichkeit. Mitt. 12 Uhr Ger. A. Tharandt wider Friedrich Max Berger wegen Unterschlagung. Mittags ½ 1 Uhr Bezirks-Gericht Dresden wider Gustav Heintz Prosch wegen Diebstahl. Vors. Gerichtsrath Oldner. — Nachm. 4 Uhr Haupt-Verhandlung wider Johanne Christine Frie-

berike Claus und Wilhelm Emil Händler wegen Betrug und Parthieerei. Bors. Gerichtsrath Einert.

— Eine volkswirtschaftlich interessante Schrift ist soeben bei G. Hübner, Leipzig 1860, erschienen: „Bericht an den dritten volkswirtschaftlichen Congress zu Köln über die Zustände des Realcredits, erstens im Königreich Sachsen“, mit speziellem Bezug auf die sächsische Hypothekenversicherungsgesellschaft, von Bernhard Müller, Rechtsanwalt in Dresden, sowie zweitens im Kaiserthum Oesterreich, von einem Oesterreicher.

— Auf der gegenwärtig in Ulm stattfindenden Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereins brachte der Vorstand zur Kenntniß derselben, daß Herr Rentier (nicht Fabrikant, wie die „N. N. Btg.“ irrig berichtet) Herrmann im sächs. Voigtlande (in Rosenberg) 10,000 Thlr. für die Zwecke des gedachten Vereins (Unterstützung bedrängter evangelischer Glaubensgenossen) geschenkt habe.

— Am 3. Sept. früh wurde am „Fortunashachte“ bei Pottschappel die 33 Jahr alte Handarbeiterin S. aus Kleinburgl todt aufgefunden. Eine Verletzung am Kopfe und sonstige Umstände lassen vermuthen, daß sie beim Einsammeln nasser Holzstücke von einem ihr aus einem Holzschuppen gedachten Schachtes von gefährlicher Hand, einen Abhang von 14 Ellen hinab, zugeworfenen Holzstücke getroffen und getödtet worden ist. Der betreffende Bergarbeiter ist infolge dessen wegen Holzdiebstahls und Tödtung aus Unvorsichtigkeit vom l. Gerichtsamte Döhlen bereits in Untersuchung gezogen worden.

— Als am Mittwoch Abend der von Berlin abgegangene Dresdner Zug in die Nähe von Landwiz gekommen war, fiel ein Schuß; Schrotkörner drangen durch ein Wagenfenster und verletzten zwei Fahrgäste, einen Herrn und eine Dame, im Gesicht. Da die Verwundung nicht bedeutend war, so setzte der Zug seinen Cours fort. Man vermuthet, daß ein ungeschickter Schütze auf einen Hasen geschossen und den Zug getroffen habe; eine Böswilligkeit scheint nicht vorzuliegen. Auch durch die herumfliegenden Glasplitter wurden einige Fahrgäste im Gesicht und an den Händen leicht geritzt.

— Nach dem „Kreis- und Verordn.-Blatte“ verursachte in Leipzig bloß die Wiederherstellung der Fensterscheiben einer einzigen, der dritten Bürgerschule, einen Aufwand von 343 Thälern! Unberechenbarer sind aber die Nachtheile, welche der anhaltende starke Regen in voriger Woche den betroffenen Gebäuden noch überdies zugefügt hat. Dies gilt auch von den bereits gefüllten Scheunen, durch deren defecte Dächer so viel Rässe eingedrungen ist, daß das Getreide stark zu rauchen angefangen hat und zur Verhütung von Selbstentzündung, Moder und dergl. an vielen Orten wieder herausgeschafft und getrocknet werden muß. Ueberall entfaltet sich eine große Rührigkeit bei den Wiederherstellungsarbeiten und die Zulassung fremder Meister und Gesellen erweist sich als sehr segensreich. Dagegen hört man gerechte Klagen über die Zufuhr schlechter Waaren an Dachsteinen, Glas zc., welche die Kalamitosen genöthigt sind, zu erhöhten Preisen zu verwenden, um nur für den Augenblick sich zu behelfen.

— Das Stadtverordnetencollegium in Leipzig ertheilte in der letzten Sitzung dem Stadtrath ein „Vertrauensvotum“, um die durch den Hagelschlag am 27. August bewirkten Schäden an Commungebäuden in möglichst kurzer Zeit repariren zu lassen. Es werden die der Stadtkasse zur Last fallenden Kosten auf ungefähr 45,000 Thlr. geschätzt. Ebenso wird zur Reparirung des vom Hagelschlage zertrümmerten Oberlichtes im Kunstmuseum die Summe von 2600 Thlrn. bewilligt. Es sollen die Glas tafeln in stärkerem Glase ausgeführt und durch ein Drahtnetz noch geschützt werden.

— Das „L. Z.“ berichtet aus Mügeln vom 5. Sept.: Leider haben bei der hier und in der Umgegend kantonirenden Leibbrigade kurze Zeit nach einander zwei Selbstmorde stattgefunden; am 2. d. M. erschoss sich der Soldat Karl Thiele von der 2. Compagnie des 16. Bataillons, aus Ganzig gebürtig, mit seinem Dienstgewehr im Garten seines Quartierwirthes, in Olossen, angeblich deshalb, weil er bei der Vormittags stattgefundenen Revue sich einer Reglementswidrigkeit schuldig gemacht und deshalb bestraft zu werden fürchtete, und

gestern Nachmittags nahm sich im Dorfe Niedergoseln der Soldat Friedrich Schubert von der 2. Compagnie des 15. Bataillons aus Ansprung bei Jöblig in der Kammer seines Quartiers auf gleiche Weise das Leben, ohne daß sich bei diesem der geringste Anlaß zu einem so verzweifelten Entschlusse auffinden läßt. Schubert sowohl wie Thiele, beide erst 21 Jahre alt, sollen ganz brave Soldaten gewesen sein.

— Der „D. N. Btg.“ schreibt man aus Schandau unterm 1. Sept.: Es ist selbstverständlich, daß wir ob der Ungunst der Sommerwitterung dieses Jahr einen Ausfall an Reisenden und Badegästen zu erleiden haben, obschon die neueste Bodeliste die Partienzahl zu 301 und die Personenzahl zu 891 angiebt, so daß unter den gesammten Bädern Sachsens nur Elster das hiesige Bad übertrifft. Dafür erhalten wir aber einen recht leidlichen Ersatz durch den außerordentlichen, alle früheren Jahrgänge übertreffenden Verkehr auf der Elbe. Denn es bewegten sich in einem Zeitraum von noch nicht 4 Monaten nicht weniger als 2400 befrachtete Fahrzeuge und 568 Floskörper über die böhmische Grenze nach Sachsen. Von diesen Fahrzeugen waren 370 mit Getreide aus Ungarn beladen zu einem Gewichte von mehr als einer halben Million Centner; größtentheils wurden diese Getreidemassen von Dresdner Getreidehändlern bezogen. Ungewöhnlich lebhaft und bedeutend hat sich auch der Breiterhandel gezeigt; alle Schneidemühlen des oberen Elbthales sind vollauf beschäftigt, besonders die mit bedeutender Betriebskraft ausgerüstete Dampfschneidemühle in Schandau. Nicht minder ungewöhnlich groß war die Anzahl der mit Braunkohlen befrachteten Fahrzeuge: ungefähr 1500 Fahrzeuge führten ca. 2 Mill. Centner ein; die größere Masse davon ging nach Magdeburg und die Umgegend, einige Ladungen waren für Chemnitz bestimmt. An gebacknem Obst kamen nicht weniger als 20 volle Schiffsladungen nach Sachsen. Daß der Verkehr stromaufwärts nach Böhmen ein viel beschränkterer ist, liegt in der Natur der Verhältnisse; die Gesamtzahl der dahin bis vor Kurzem abgefertigten Fahrzeuge beträgt 237, darunter 18, die mit Runkelrüben, Licorien, als Kaffeesurrogaten, befrachtet waren. Dieser außerordentliche Verkehr auf der Oberelbe erklärt sich theils aus dem anhaltend hohen Wasserstande, theils aus dem wiedererwachten Leben der Industrie und des Kapitals, das sich dem Handelsverkehr und der Speculation mit größerem Vertrauen wiederum zugewendet hat. Ueberdies hat sich auch unsere Sandsteinproduction einer recht günstigen Conjunction zu erfreuen; unsere Schiffer und Sandsteinbrecher haben die vollste Beschäftigung.

### Tagesgeschichte.

Coburg, 3. Sept. Heute früh ist vom Ausschusse des Rationalvereins die „Erklärung in der deutschen Verfassungsfrage“ festgestellt worden, die morgen der Versammlung zur Diskussion und Annahme vorgelegt werden soll. Dieselbe lautet: „Das deutsche Volk wird seinen Anspruch auf bundesstaatliche Einheit, welcher durch das Gesamtorgan des Bundes und alle einzelnen deutschen Regierungen anerkannt ist und in der Reichsverfassung von 1849 seinen Ausdruck gefunden hat, nimmermehr aufgeben. Hiernach erkennt es der Rationalverein für seinen Beruf, auf die Schaffung einer einheitlichen Centralgewalt und eines deutschen Parlamentes mit allen gesetzlichen Mitteln hinzuwirken. Zu den Befugnissen der Centralgewalt gehört vor Allem die militärische Obergewalt und die ausschließliche Vertretung gegenüber dem Ausland. Der Rationalverein erwartet, daß jeder deutsche Volkstamm willig die Opfer bringen werde, die zur Erreichung der Größe und Einheit Deutschlands nöthig sind. Das preussische Volk vor allem muß darthun, daß es trotz seiner glänzenden Geschichte und trotz der Großmachstellung des preussischen Staats sich als Theil des deutschen Volkes fühle und daß es gleich jedem andern Staate Deutschlands der deutschen Centralgewalt und Volksvertretung sich unterordne. Wenn die preussische Regierung die Interessen Deutschlands nach jeder Richtung thatkräftig wahrnimmt und die unerläßlichen Schritte zur Herstellung der deutschen Macht und Einheit thut, wird gewiß das deutsche Volk vertrauensvoll die Centralgewalt dem Oberhaupt des größten reindeutschen Staates übertragen sehen. Der Rationalverein giebt keinen Theil des deutschen Bundesgebietes

auf. Er erkennt die deutschen Provinzen Oesterreichs als natürliche Bestandtheile des Vaterlandes und wird mit Freude den Augenblick begrüßen, welcher den Anschluß dieser Provinzen an das geeinigte Deutschland möglich macht. Die Gemeinsamkeit des Bluts, der Geschichte, der Interessen weisen uns auf die innigste Verbindung mit ihnen hin, auf eine durch Uebereinstimmung der politischen Institutionen und durch den ungehemmtesten geistigen und wirthschaftlichen Verkehr inniger als bisher geknüpft Verbindung. Der Verein wird aber auch, falls die Macht der Verhältnisse und unbesiegbare Hindernisse die deutschen Theile Oesterreichs vom gleichzeitigen Anschluß an den deutschen Bundesstaat abhalten, sich hierdurch nicht hindern lassen, die Einigung des übrigen Deutschlands anzustreben. Wie sich auch in der nächsten Zukunft das Verhältniß dieser Provinzen zu dem übrigen Deutschland gestalten mag: der Verein hält fest an der Zuversicht, daß jener unverthigbaren inneren Gemeinschaft auch die rechte Form der äußeren politischen Einigung auf die Dauer nicht fehlen kann." — Ein Telegramm aus Coburg vom 4. d., Abends 7 Uhr, meldet: „Der Rationalverein hat zwei Erklärungen beschlossen: die eine, daß die bundesstaatliche Einheit in der Reichsverfassung rechtlichen Ausdruck gefunden, wurde nahezu einstimmig, und die andere, für Amnestie sprechende, wurde einstimmig angenommen.“

Genf, 1. Sept. Am 15. August sind bei der Besteigung des Montblanc drei Engländer verunglückt, welche vornehmen Familien aus Wales angehören. Das Laufen im neugefallenen Schnee ermüdete sie; beim Herabsteigen auf der Seite von Courmayeur fanden sie den steinigten Abhang noch mit Schnee bedeckt, den der letzte Sommer nicht zu schmelzen vermocht hatte. Von dem Seil, an dem sie während dem Uebergang über den Gletscher vereinigt waren, machten sie zum leichtern Fortkommen nicht mehr Gebrauch. In der Reihenfolge kam zuerst ein Träger, dann einer der Führer, der ein Ende des Seils hielt, an welchem sich zuerst zwei der Touristen angeklammert hatten; hinter diesen ein zweiter Führer und der dritte Tourist; endlich der letzte Führer, welcher das andere Ende des Seils hielt. Man ging über einen Grat, der links und rechts einen Abgrund hatte; auf einmal brach der hinterste Engländer aus Müdigkeit zusammen, glitschte im Fall über den Schnee weg und riß den Führer und seine beiden Reisekameraden mit sich fort. Die beiden Führer, welche die Enden des Seils hielten, thaten ihr möglichstes, um die vier Unglücklichen aufzuhalten; aber umsonst, sie mußten nachlassen, wenn sie nicht selbst unnütz zu Grunde gehen wollten. Die Unglücklichen rollten 5 Kilometer weit den Abhang herunter, und ihr Fall verursachte eine Lawine, die hinter ihnen nachrollte. Den andern Morgen fand man, von Courmayeur ausgehend, die vier Leichen, fast unkenntlich, mit gebrochenen Schädeln, die eine unter einem Felsstück. Am 17. wurden sie auf dem Kirchhofe von Courmayeur beerdigt. Der verunglückte Führer ist ein Neffe desjenigen gleichen Namens, der am 15. August 1820 bei einer Erstigung des Montblanc umgekommen ist.

Genua, 28. August. Daß Mazzini seit Jahren mit der sardinischen Regierung im Hader liegt, ist bekannt, auch seine Verurtheilung vor längerer Zeit wegen Hochverraths, sowie seine stückbriefliche Verfolgung. Nun wohlan, dieser Mazzini, den die piemontesische Polizei überall so eifrig sucht, ist hier in Genua, und zwar seit 21 Tagen. Er wohnt im Hause Bertani, läßt sich auch öffentlich sehen, und die Polizei sahndet diesmal nicht auf ihn. Aus diesem einen Factum kann man auf die Lage schließen, in der sich unsere Regierung gegenüber dem „partito d'azione“ befindet. Am 20. d. M. Abends lief der Dampfer „Provence“ hier ein, an dessen Bord sich im strengsten Incognito Garibaldi befand, der die Nacht hier mit Mazzini verbrachte, Tags darauf nach Turin abreiste, von wo er am 23. hierher zurückkehrte und sich noch am nämlichen Abend nach Messina einschiffte, nachdem er mit dem am 22. von Messina rückgekehrten D. Bertani einige Stunden verbracht hatte. Tags darauf hielt das Comité eine Plenarversammlung, in welcher Bertani die Mitglieder zu möglichster Thätigkeit aneiferte, denn die schwere Zeit rücke rasch heran. Garibaldi's Wille sei es, daß bis 1. Sept. der Bourbone vom Thron Neapels gestürzt sei. Diese That vollbracht, gelte es vorzugehen Des Dictators Plan sei nach der Einnahme von Neapel sich nicht mit dem Kirchenstaat zu beschäftigen, sondern mit der eigenen und

neapolitanischen Flotte Venedig zu blockiren, mit 80,000 Mann in der Provinz Polesina den Po zu überschreiten, sich der nicht besetzten Städte im Venetianischen zu bemächtigen, das flache Land zu insurgiren, und wenn dies geschehen, das Festungsviereck anzugreifen. Inzwischen werde Nicotera, welcher gegenwärtig sich mit einem Corps von Freiwilligen in der Zahl von 8000 in den Legationen befindet, in die Marken einfallen, dieselben zum Aufstand bringen und sodann Lamorieiere angreifen. Zugleich werde eine Bewegung an der Grenze bei Peschiera und Rocca d'Anso stattfinden und das Vorgehen Garibaldi's unterstützen. Bertani's eifrigste Sorge ist es nun, tüchtige und fähige Agenten zu finden, die zur Vorbereitung der Insurrection in das Venetianische geschickt werden sollen. Die Thätigkeit des Comité's in diesen letzten Tagen ist eine ungläubliche. Bereits liegen 8000 Exemplare der Proclamation Garibaldi's an die Venetianer gedruckt zur Versendung an das Comité in Ferrara bereit, von dem sie durch die am Po wohlorganisirten Schmugglerbanden in das österreichische Gebiet geworfen werden. Gleichweise zur Versendung bereit liegen 1500 Revolver, auch für das Venetianische bestimmt. Mehrere Waffen erwartet man noch. Mit Venetien, namentlich mit Verona, ist in letzter Zeit die Correspondenz sehr stark, vorzüglich die Bewegungen der österreichischen Armee betreffend. Aus Sassari ist dieser Tage ein Freiwilligenbataillon nach Castelpuccio in Toskana abgegangen, um sich dort dem Corps Nicotera's anzuschließen.

### Schreibebrief eines Affen an seinen Vetter.

Dresden, zoologischer Garten, den 5. Sept. 1869.

Bielgeliebter Mäcki!

Wenn dich dieser Brief bei guter Gesundheit antrifft, soll es mich herzlich freuen. Mir geht es so halbweg gut, denn ich bin durch Geschenk dem zoologischen Garten einverleibt worden, wo wir, vorzüglich des Sonntags, starken Besuch haben, was mich sehr wundert, da in Dresden durchaus kein Mangel an Affen ist. Kurz, ich befinde mich schlaun, aber dennoch drückt mich tiefer Gram — ich bin verliebt.

Auf der vorjährigen Dresdner Vogelwiese lernte ich eine Affin kennen, die außen vor der Bude bei einem Seelöwen auf der Stange saß. Ich warf ihr verliebte Blicke zu, die Herzen wurden einig, und ihr Vater, eine alte langgeschwänzte Meerlauge aus Surinam, hatte Nichts dawider einzuwenden. Er sagte: wenn Du denkst, daß Du mit der Lori glücklich bist, meinethwegen, nimm sie hin, ich wasche meine Hände in Unschuld. —

Aber, o Schicksal! wir wurden getrennt. Der Director des Conservatoriums für Musik fand Wohlgefallen an mir und kaufte mich als Geschenk für den zoologischen Garten. Am liebsten wäre ich in seinem Hause geblieben, denn für Musik habe ich immer geschwärmt. Ich hätte an dem schönen Erard'schen Flügel aus Paris die französische Stimmung auskundschaften und erlernen können, weshalb jezt die romani'schen Saiten so herabgestimmt worden sind. — Ich hätte bei dem türkischen Marschblasen capirt, wie der halbe Mond geschüttelt werden muß, damit die Schellen nachhaltige Wirkung haben. — An den russischen Hörnern mit dem großen Mundstück wäre mir vielleicht klar geworden, wie man unten die Hand im Spiele haben muß, wenn bei Verstopfung der Stürze noch Alles gehörig klappen soll. — In einem unbewachten Augenblick hätte ich vielleicht einmal auf einer Selge gekragt und den Beweis gegeben, daß ich in Dresden nicht der einzige Affe bin, der die erste Violine spielen will.

Ja, ja, in einer Zeit, wo die Polka florirt, wo es ohne musikalisch-virtuosische Tours-de-force Niemand zu etwas bringt, in Tagen, wo ins Gebiet der Musik Taschenspielererei, Bolleschlagen, Eiertänze und Balancierkünste aufgenommen worden sind, da muß man als Componist ein Affe sein, anders geht's nicht.

So kam ich denn in den zoologischen Garten, der immer mehr an Bedeutung gewinnt und nächstens in den „großen Garten“ verlegt werden soll. Bei der Uebersiedelung dahin gedulde ich zu entspringen. Meine Absicht ist: zu heirathen und mich in Deutschland irgendwo niederzulassen, vielleicht im Hannoverschen, in Hesse-Cassel, in Pommern oder sonst in einer schönen Gegend.

Mein Plan ist, mich selbstständig zu machen, vielleicht Anlegung eines Instituts für angehende Börsenspeculanten, wo ge-

lehrt  
haben  
die  
und  
nehmen  
geb  
Afrika  
wo  
auch  
nenbau  
war  
nicht  
Bater  
entfa  
Sum  
daß

D

unter  
sen  
Sa  
Go

feine

ren

Ba

Hr.

got

Hr.

tett

Leo

ges

Hr.

nist

Hr.

Mu

M

einer

ben

ein

lich

Stu

tage

870

871

Nie

foide

lehrt wird, wie man den Andern in der Stille ganz gehörig aus-  
söhnen kann, oder: wie man beim Fallen der Actien sich anstän-  
dig hinter den Ohren kratzt u. s. w.

Zu diesem Vorhaben brauche ich nun einen Heimathschein  
und dieser wird mir verweigert. Nirgends will man mich auf-  
nehmen, ich soll da mein Heimathsrecht suchen, wo mein Vater  
geboren worden ist. Dieser Ort heißt Hu-thama, liegt in  
Afrika, zwei Stunden links vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Ich schrieb einen Brief an den Ortsrichter zu Hu-thama,  
wo ich mein Heimathsrecht durch Beweis geltend machte; nannte  
auch den Ort, wo ich vor sechs Jahren auf dem großen Bana-  
nenbaum zweite Etage links, dritter Ast geboren worden bin.

Vorige Woche bringt mir die Botenfrau aus Afrika ein Ant-  
wortschreiben, worin zu lesen, daß sich die Gemeinde zu Hu-thama  
nicht bewegen fühle, meinem Gesuche zu willfahren, indem der  
Vater des Affen durch seine Auswanderung dem Heimathsrecht  
entsagt habe. Die Antwort war auf zwei Blätter von einem  
Gummibaum geschrieben, woran ich eigentlich schon sehen konnte,  
daß ich gelehmt war.

Ob dieser zweckwidrigen Antwort gerieth ich als Affe in die  
größte Affectiön. Meine angeborene Affenliebe verwandelte sich in  
Haß; ich setzte mich hin und schrieb einen höchst heißenden Artikel  
in mehre afrikanische Wochenblätter, worin ich genannten Orts-  
richter einen „Affenschwanz“ nannte.

Die Gemeinde ließ diese Affenbeize nicht ungerochen vorüber-  
gehen und forderte vom Redacteur des Blattes, daß er den Na-  
men des Einsenders nenne. — Wie ich höre, sind in dieser An-  
gelegenheit in einem afrikanischen Kreisdirections-Bezirk mehre  
Affen verhört und deren Aussagen zu Protocoll gebracht worden.  
Da hierbei vorgekommen, daß ein Affe zwei seiner Landsleute durch  
eine Bermuda-Kartoffel und zwei Bamberger Rettiche zu falscher  
Zeugenaussage veranlaßt, so ist gegen diese armen Kerle auf Haft  
und Untersuchung angetragen worden.

Sonst nichts Neues in Dresden: als heute in Onkel Tom's  
Hütte Röhrenkuchen, frische Wurst in der Schefelgasse, ein zuge-  
laufener Pudel ohne Steuernummer und Besuch einer Köchin, die  
englisch spricht. — Mit wahrer Affenliebe: stets dein treuer Better  
Joko.

## Das Dresdner Conservatorium für Musik

unter dem höchsten Protectorate Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sach-  
sen und den hohen Ehreständen: Sr. königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu  
Sachsen; Sr. Hoheit der regierende Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-  
Gotha; Sr. Hoheit der Fürst Friedrich II. von Hohenzollern-Hechingen beginnt  
**am 8. October d. J.**

seinen neuen Cursus in allen Lehrgegenständen der Musik.

An den verschiedenen Unterrichtszweigen sind folgende Herren thätig: **Violine:** die Her-  
ren I. Kammermusikus Hüllweck und Bähr; **Violoncello:** Hr. I. Kammervirtuos Kummer;  
**Baß:** Hr. I. Kammermusikus Keyl; **Oboe:** Hr. I. Kammermusikus Siebendahl; **Flöte:**  
Hr. I. Kammermusikus Fürstenau; **Clarinete:** Hr. I. Kammermusikus Lauterbach; **Fa-  
gott:** Hr. I. Kammermusikus Herr; **Horn:** Hr. I. Kammermusikus Lorenz; **Trompete:**  
Hr. I. Kammermusikus Queißer; **Posaune:** Hr. I. Kammermusikus Rühlmann; **Quar-  
tett- u. Nebungen:** Hr. I. Kammermusikus Hüllweck; **Zusammenspielübungen:** Hr. Prof.  
Leonhardt; **Orchesterübungen:** Hr. Musikdir. Reichel und Hr. Prof. Leonhardt; **Chor-  
gesang:** Hr. Organist Pfrefschner; **Sologesang:** Hr. Hoffänger Risse; **Declamation:**  
Hr. Hoffchauspieler Heine; **Italienisch:** Hr. Sprachlehrer Terreni; **Pianoforte:** Hr. Pia-  
nist Blasmann, Hr. Prof. Leonhardt, Hr. Döring, Hr. I. Kammermusikus Rühlmann,  
Hr. I. Kammermusikus Riccius; **Harmonielehre:** Hr. Döring, Hr. Musikdir. Reichel;  
**Auleitung zur Composition:** Hr. Prof. Leonhardt; **Vorlesung über Geschichte der  
Musik:** Hr. I. Kammermusikus Rühlmann; **Aesthetik:** Hr. Prof. Löwe; das Honorar für  
einen vollständigen Cursus beträgt jährlich 100 Thlr.

Diesjenigen, welche nicht behufs einer künstlerischen Ausbildung den vollständigen Unterricht  
benutzen wollen, können ausnahmsweise vom Directorium gestattet erhalten, dem Unterrichte in  
einzelnen Fächern beizuwohnen, wo für zwei Fächer jährlich 60 Thlr. und für ein Fach jähr-  
lich 32 Thlr. berechnet werden. Alle näheren Bestimmungen sind zu erfahren im Locale des In-  
stitutes, Landhausstraße 6, II. Die Aufnahmeprüfung findet am 5. und 6. October Nachmit-  
tags 3 Uhr statt.

Dresden, im September 1860.

### Das Directorium.

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich  
schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr.  
sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mgr.

Bon-  
quitt,  
Königs,  
find schon u. billigst zu haben, Baumstraße 12.

**Palmbzweige** Gemel-  
ien. 120-  
len' 2c.

**Dresdner Börse, am 6. September.**

Staatspapiere u. Aktien.	B.	G.	Sorten u. Banknoten.	B.	G.
v. 1830 30/0	—	91 1/4	Kronen pr. Stück	—	9.3
Kleinere 30/0	—	92 1/4	Pr. Ferd'or à 5 Thlr.	—	—
v. 1847, 52, 55	—	87 1/2	Agio pr. St. . . . .	13 1/2	b. u. 8
u. 58 40/0	10	5/4 bez.	Knd. ausl. Ferd'or à 5	—	—
v. 1852, 55 u. 58	—	101 1/2	Thl. Agio pr. St.	—	3 1/4
40/0 . . . . .	—	102 1/2	R. russ. halbe Imper.	—	5.18
G. S. Eisenb.-Actien	—	102 1/2	à 5 Thl. pr. St.	—	—
G. S. Landrentenbr.	3 1/2	0/0	Ducat. à 3 Thl. Agio	—	—
3 1/2 0/0 . . . . .	93 1/4	93 1/4	pr. St. . . . .	55	b. u. 8
Dergl. Kleinere	—	94 1/2	Oester. Bankn.	75 1/2	ab u. 8
R. P. Staatsanl. 4 1/2 0/0	—	101 1/2	Wagel.	—	—
50/0 . . . . .	—	105 1/4	Amst'rd. pr. 250 fl.	142 1/2	—
R. R. Deftr. National-	—	—	St. fl. . . . .	—	—
anleihe 50/0 - 58 1/2	—	58 1/2	Berlin pr. 100 fl.	100 1/2	—
L. Dr. C. B. A.	225	224 1/2	Thl. pr. St.	—	—
58b. Pitt. Act. Litt. A.	29 1/2	28 1/2	Brem. pr. 100 fl.	108 1/2	—
Leipz. Credit-Act.	—	65 1/2	Ebr. à 5 Thl.	—	—
Alb. B. A. (Stamm)	—	49 1/4	Festf. a. R. pr. fl. C.	—	57
Dgl. Priorit. (1. Serie)	—	102 1/4	100 fl. i. C. W.	—	2 R.
			Hamb. pr. 300 fl.	—	150 1/2
			W. B. Co.	—	2 R.
			London pr. 1	—	7 R.
			Pfd. Sterl.	—	2 R.
				—	3 R.

Carl Friedrich Brater, Secr. 15

**Berlin, den 6. September.**

St. Schuld.	Def. St.	Eisenb.-Act.	Def. St.
Schneid. — 86 1/2	—	lin. Anhalt — 113	—
Neue Anleihe — 100 1/2	—	Berl.-Stett. — 104 1/4	—
Nationalanl. 58 1/4	—	Bayr. — 125 1/2	—
Premiananl. — 116	—	Dresd.-Leibz. —	—
R. Def. Anl. — 105 1/2	—	Schw. —	—
Ork. Metalliq. 50 1/2	—	Sächs.-Weid. — 132	—
Def. 54r Loose 69 1/2	—	Kösl.-Oberb. — 40	—
Ork. Gr. Loose 64 1/4	—	Magb. Mittb. —	—
Def. n. Anl. — 68 1/2	—	Wang. Edg. — 102 1/2	—
R. poln. Schatz	—	Mecklenb. —	—
oblig. — 84	—	Brandb. — 47 1/2	—
Actien: Braunschw.	—	Ober-Schles. — 125 1/2	—
Bankactien —	—	Deftr.-Frank. — 125 1/2	—
Normk. — 78 1/2	—	Thüringer. — 104 1/2	—
Deffauer — 109 1/2	—	Dise. Comm. —	—
Seesack — 70	—	Antz. —	—
Sothar —	—	Pr. Bank Antz. —	—
Thüringer — 52 1/2	—	Def. Banknot. — 75 1/2	—
W. imarsche — 78 1/2	—	W. Wechselcourse:	—
W. flauer Cred. — 137 1/2	—	Kambr. R. C. — 141 1/4	—
W. senf. — 21 1/4	—	Hamb. R. C. — 150 1/4	—
W. Leipziger — 64 1/2	—	London 3 M. — 17 1/2	—
W. Reiminger —	—	Paris 2 M. — 79	—
W. Oesterreich. — 67	—	Wien 2 M. — 74 1/2	—
		Frankf. a. M. — 56,22	—

**Wien, den 6. September.**

Staats-Papiere: Nationalanleihe 77,40 C.  
 Metalliques 50/0 66,50 C. Actien: Bankactien  
 77,50 C. Actien d. Creditbank 176,80 C. Wechsel-  
 course: Augsburg. 112,40. London 181,5 C.  
 R. P. Münzducaten 6,3

**Berliner Productenbörse, den 6. Septbr.**  
 Batzen loc. 76 88 C. — Roggen  
 48 1/4 C. — per Juni 47 C. — Herbst 46 1/2 C.  
 flau. — Spiritus loc. 19 1/4 C.  
 Mai-Juni 18 1/4 C., Frühjahr 18 1/2 C., flau.  
 — 11 1/2 C. — Mai-Juni 11 1/2 C.  
 — Frühjahr 11 1/2 C., 5000 get. — Sauerbr. loco  
 42—47 C. — Safer loco 24—29 C. Mai-  
 Juni 25 1/2 C. — Juni-Juli 25 1/4 C.

**Kirchen-Nachrichten.**

Sonnabend, den 8. Septbr. halb 2 Uhr zur  
 Vesper in der Kreuzkirche: Motette: „Preis  
 dem, der auf dem“ etc. Nach der Collecte:  
 Gesang: „D du, der du die Liebe“ etc. von  
 Gaade

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Ein Sohn: Hr. Bürgermeist.  
 G. Grabowsky in Thum. Hr. Rathschactuar  
 G. Flemming in Dresden. Hr. J. Reusche in  
 Dresden.  
**Verlobt:** Hr. P. Skrl mit Fr. S. Grund-  
 mann in Dahlen. Hr. P. Horn in Herold mit  
 Fr. A. Horn in Ehrenfriedersdorf. Hr. R.  
 Gerber mit Fr. B. Lindner in Chemnitz  
**Bestorben:** Hr. Handlungsdeputirter und  
 Bankdirector J. Ch. Dürbig in Leipzig. Hr.  
 Garfok W. Müller in Döbeln. Hr. D. med.  
 R. Pippold in Waldheim. Fr. J. R. Wäge in  
 Dresden. Fr. C. Wolff in Dresden.

**Königl. Hoftheater.**

Freitag, den 7. September:  
**Ferdinand Cortez,**  
 Die Eroberung von Mexiko. Große heroische  
 Oper in drei Acten von Gasparo Spontini  
 Unter Mitwirkung der Herren Tichatschek, Ru-  
 dolph, Hahnemann, Bohrer, Mitterwurzer, Frey,  
 Hollmann, Weiß, Böhme u. Frau Jauner-Krall.  
 Anfang 6 Uhr. Ende drei Viertel auf 9 Uhr.  
 Sonnabend den 8. Septbr.: Der artessische Brun-  
 nen. Zauberposse mit Gesang u. Tanz in 4  
 Abtheilungen von G. Rauber

**Zweites Theater (Im R. großen Garten.)**

Freitag, den 7. September.  
 Zweite Gastvorstellung des Fräul. Louise Waldau  
 vom k. k. priv. Carltheater zu Wien.  
 Erziehungserfultate, oder: Guter und schlechter  
 Ton. Lustspiel in 2 Aufzügen von G. Blom.  
 Hierauf: Ein gebildeter Hausknecht. Posse  
 mit Gesang in 1 Act, frei nach Kronentheaters  
 Lustspiel: „Alle sind verheirathet.“  
 Anfang 5 Uhr Ende 7 Uhr.

**August Frenzel,  
Friseur,**

gr. Frauengasse Nr. 10.  
 Einmaliges Haarschneiden oder  
 Frisiren 2 1/2 Ngr.

**Pommade philocome,  
feinste franz. Saarpommade,**

à Flacon 5 und 10 Ngr.  
**Vegetabilische  
Stangenpommade,**  
 vorzüglich um das Haar schön, glatt,  
 fest und glänzend zu machen, parfumirt  
 in den feinsten Blumengerüchen,  
 à 2 1/2 und 5 Ngr.

**Feinste Mandelkleie,**

aus nicht entölten Mandeln bereitet.  
 Bestes und einfachstes Mittel, die Haut  
 weich und weiß zu machen, sowie das  
 Aufspringen derselben zu verhüten; vor-  
 züglich zum Gebrauch für Kinder und zu  
 Bädern, à Schachtel 2 1/2 u. 5 Ngr., in  
 Packeten von 1/2 Pfd. 5 Ngr.

**Rosen-Cold-Cream,**

vorzügliches Mittel zur Erhaltung einer  
 schönen, weißen Haut und zur Verhütung  
 des Aufspringens derselben.  
 In bester Qualität ebenso schön wie der  
 englische à Büchse 5 Ngr.

**Echt englischen Cold-Cream,**

à Büchse 15 Ngr.  
**Pâte à la Glycerine** (Gly-  
 cerine-Crème) à Büchse 7 1/2 und  
 15 Ngr.

**Crème aux sucs de Fraises  
et de Concombres**

(Erdbeer- und Gurken-Crème), à  
 Büchse 10 u. 15 Ngr.  
 Die neuesten und vorzüglichsten Mittel  
 zur Verfeinerung des Teints,  
 empfiehlt in bester Qualität

**Carl Süß,  
Parfumeur.**

46 Wilsdruffer Straße 46.

**Beste Sardellen,**

à Pfund 4 Ngr., bei 5 Pfd. 35 Pf. empfiehlt  
**A. Schreiber jun.,**  
 Schloßstraße 28.

**Seifen- und Lichte-Fabrik**  
**Heinrich Schmidt.**  
 Neustadt, Hauptstraße 11, Altschl. Eckhaus der Rosmarin- u. Schlossergasse 23.  
 Empfiehlt ausser ihrem Fabrikat ein reichhaltiges  
 Lager von verschiedenen Wachswaaren, Milly-, Apollo-,  
 Stearin- und Paraffinkerzen, Parfümerien mit und ohne  
 Cartonsagen, Cosmetics und Toilettenseifen.  
 Zugleich Fabrikant des concessionirten  
**Mertschikoffischen Insectenpulvers,**  
 das sicherste und schnellste Mittel zur Vertilgung des  
 Ungeziefers, als Wansen, Motten, Flöhe, Ameisen etc.

**Dr. Stratons  
radicaler Wanzen-Tod,**

in Flaschen zu 2t 4, 7 und 10 Ngr.  
 anerkannt wirksamstes Mittel  
 zur schnellen und gänzlichen  
 Ausrottung dieses Insects.  
 Nur allein ächt zu finden in  
 dem Hauptdepot bei  
**Julius Schönert,** Marienstraße 1,  
 nächst der Post.

**Junge Kanarienhähne**

sind billig zu verkaufen. Fischhofplatz  
 Nr. 4, 2 Treppen.

Da  
 nicht mehr  
 mache ich  
 Wohlwollen.

**Sid**

**Große  
CONCE**

Bavaria-M  
 Overture  
 Terzett au  
 Die Koson  
 Kuterpe-Q  
 Overture  
 Duett aus

**Schi**

**Choc**

VON

A  
 J.  
 R.

**Das S  
ST. K**

**Ein**

wird zu mi  
 Adressen wer

**Harle  
beln emp  
kauft zu billi  
delsgärtner, P**

**Zum**

sind 16 Stü  
 sten. Nähe

**Mildp  
als: Hasen,  
schönes Roth  
ist zu den bil**

**28.**

und a  
 is

## Local-Veränderung.

Daß sich mein **Kurz- und Galanteriewaarengeschäft** nicht mehr Wildstrufferstraße Nr. 16, sondern **Wallstraße Nr. 5aa** befindet, mache ich einem hochgeehrten Publicum ergebenst bekannt und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.

**Fried. Ferd. Franke, Nadler,**  
Wallstrasse No. 5aa.

**Sidonien-Bad** große Oberseergasse 33.  
nahe der Pragerstraße.

**Große Birtthschaft des Königl. Großen Gartens.**  
**CONCERT** vom Herrn Musikdirector **H. Mannsfeldt.**

*Bavaria-Marsch von Hamm.*  
*Ouverture zu Fra Diavolo v. Auber.*  
*Terzett aus Euryanthe von Weber.*  
*Die Kosenden, Walzer von Lanner.*  
*Euterpe-Quadrille von Ruckenschuh.*  
*Ouverture zu Don Juan von Mozart.*  
*Duett aus Zampa von Herold.*

*Ein Sträusschen, Walzer v. Joh. Gungl.*  
*En passant, Polka von C. Faust.*  
*Ouverture zu Joseph von Mehul.*  
*Traumbilder, Fantasie von Lumbye.*  
*Hochzeitslieder, Walzer v. Mannsfeldt.*  
*Fortuna-Galopp von Strauss.*

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **W. Lippmann.**

**Schiller-Loose** zu haben in der Buchhandlung von **H. J. Zeh**, sonst N. Kori, Schloßstraße 26.

**Chocoladen-Fabrik** von **Moritz Ramm** (sonst **Voigt**), Zahnsgasse Nr. 19.

**Musikalien-Handlung und Leihanstalt**  
von **M. A. Hofmann**, an der Frauenkirche No. 9.  
Billigste Abonnements-Bedingungen. Pläne gratis.

## Alpacca-Regenschirme

empfehlen als sehr praktisch und dauerhaft

**J. Teuchert, Schirmfabrikant.**

Neustadt, Hauptstraße Nr. 16, zunächst der Caserne.

**Das Schuh- u. Stiefelmagazin von N. Sentschel,**  
gr. Kloosterg. 1, empfiehlt seine Vorräthe einer geneigten Beachtung.

## Ein Pianino

wird zu mieten oder zu kaufen gesucht.  
Adressen werden in der Expedition erbeten.

**Harlemer Blumenzwiebeln** empfiehlt in schöner Waare und verkauft zu billigen Preisen **J. Köfke**, Handelsgärtner, Altmarkt Nr. 7. Catalog gratis.

## Zum Verkauf

sind 16 Stück schöne **Kirschbaum-pfosten**. Näheres grüne Gasse 7 part.

**Wildpret = Empfehlung,**

als: Hasen, Hühner u. dergl. Besonders schönes Roth-, Damm- und Rehwild ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

**W. Froberg, Neustadt,**  
Fleischergasse 2.

und auf dem Neustädter Markt  
in der Wildbude.

## Neue Bratheringe,

erste Sendung, empfiehlt  
**Ernst Ludwig Zeller**  
Landhausstraße Nr. 1, gegenüber der  
Salomonis-Apothek.

Ein Hausmann wünscht noch einen Hausmannsvosten, jedoch ohne Wohnung, oder eine Aufwartung mit zu verrichten in der Nähe der Pragerstraße. Adressen bittet man bei Hrn. Kaufm. Fischer, Pragerstr. niederzulegen.

## Altes Platina - Metall

wird zu kaufen gesucht. Seilergasse Nr. 8 part. von 10 bis halb 1 Uhr.

**Geld** gewährt: auf Leihhaus-scheine, Sparkassenbücher u. auf Gold- u. Silber. Landhausstr. 20, III

**Ein- und Verkauf**  
gebrauchter Möbel Zahnsgasse Nr. 23.

In einer gebildeten Familie können ein paar Knaben, welche eine höhere Schule besuchen sollen, unter sehr billigen Bedingungen Kost und Logis erhalten.

Auch ist daselbst eine freundliche, möblirte Stube mit Schlafgemach vom 1. October zu vermieten und zu beziehen  
Wergasse Nr. 35, 2. Etage, Thüre rechts.

**Indischen Compens-Zucker**  
vorzüglich zum Einsieden der Früchte empfehle ich billig.

**Bruno Ilse,**  
Schwarze Gasse

**Neue marinirte Heringe**  
empfiehlt à Stück 15 Pf.

**A. Schreiber Jun.**  
Schloßstraße Nr. 28.

## Zur Beachtung für Fusleidende.

Zur Heilung von  
**Hühneraugen, franken Ballen,**  
**eingewachsenen und franken**  
**Nägeln und Warzen**

empfehle ich mein Hühneraugen- und Ballen-Pflaster, welches bei mir für den Preis: 6 Pflaster 10 Ngr., ein Lösschen mit 15 Pflastern für 15 Ngr. zu erhalten ist.

Nachmittags stehe ich in meiner Wohnung zu Diensten.

**Marianne Grimmer** aus Berlin,  
Seefstraße Nr. 20 eine Treppe bei Frau  
Arras, Eingang Zahnsgasse.

## Ärztliche Zeugnisse.

Frau Marianne Grimmer führte uns in der hiesigen ambulatorisch-chirurgischen Klinik einige mit Hühneraugen und Warzen Behaftete zur Ansicht vor, bei denen sie seit einigen Tagen ihre eigenthümliche Pflastermasse angewendet hatte. Durch Einschnitt an der Grenze des Gesunden löste dieselbe kunstfertig und schmerzlos die franke Hautstelle von der gesunden mit sicherem Erfolge ab. Dieses wird hierdurch auf Verlangen bezeugt.

Dresden, den 6. September 1859.  
(L. S.) Hofrath Dr. Pech.

Frau Marianne Grimmer sah ich Fußballen, eingewachsene Nägel und Warzen behandeln. Ich kann ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie eine große manuelle Fertigkeit besitzt und daß die von ihr in schmerzloser Weise angewendeten Pflaster sich heilend bewährt haben.

Dresden, den 11. August 1860.  
(L. S.) Geh. Medicinalrath Leibarzt  
Dr. v. Ammon.

**Echte**  
**Denstorer Pomade**  
(Rosenpomade)

zur Stärkung der Haarwurzeln und Beförderung des Haarwuchses, die Büchse à 10 Ngr. empfiehlt

**Tode's**  
Commissions-Comptoir, N. Schief-  
gasse Nr. 9, 1. Etage.

das sicherste und schnellste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers, als Wanzen, Motten, Flöhe, Ameisen etc.

**-Tod,**  
10 Ngr.  
Mittel  
nützlichen  
secten  
nden in  
nstraße 1,  
der Post.  
one  
hofplatz

# Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Actien

besorge ich billigstens zur Einholung der neuen Dividenden-Scheine.

**Karl Kaiser.**

## Das Neueste in Winter-Bekleidungs-Stoffen für Paletots,

**Havelocks,**

**Röcke,**

**Pantalons und**

**Westen,**

sowie franz. und engl. Cravattes, Slips, Wollen-Shawls und Halstücher, Plaids, Regen-Mäntel und deren Anfertigung nach dem Maasse bei

**Adolph Steffen, Ch. G. Grossmann's Eidam.**  
Wilsdruffer Str. No. 42.

## Das Damen-Mäntel und Mantillen-Magazin

von **F. A. Pfefferkorn,**  
Wilsdruffer Strasse No. 47, I. Etage.

empfehlte seine, nach den allerneuesten pariser Façons höchst geschmackvoll angeführten **Herbst- und Wintermäntel, Paletots** u. s. w. in einfachen Doubles, sowie in den feinsten Alpaccas, Pelzdüffel, Chinchilla, Silkins u. s. w., sowie Zuaven- und diverse andere Jäckchen mit feinen Goldgymphen und anderen feinen Besätzen, nicht minder Tuchmäntel aller Arten, ferner Mäntel und Mantillen in Taffet, Atlas, Grosgrain, seidner Moirée-antique und Sammet in **sehr grosser Auswahl** zu möglichst billigen Preisen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß für **Dresden und Umgegend** meine Fabrikate als: **Stein-Dach-Pappe** in Tafeln und Rollen, **Asphalt-Dachfliz**, sowie alle andere ins Asphaltfach einschlagende Artikel durch Herrn

**E. F. Weihe in Dresden**

zu beziehen sind, derselbe auch von mir beauftragt ist, die Legung von Pappdächern nach neuester und vorzüglichster Deckungsmethode für mich zu übernehmen und dieselben unter seiner Leitung ausführen zu lassen.

Leipzig.

**Wilhelm Roloff.**

Bei Deckungen, welche durch Herrn E. F. Weihe übernommen und durch meine Arbeiter ausgeführt werden, leiste ich fünf Jahre Garantie.

**Der Obige.**

Bezug nehmend auf obige Anzeige, empfiehlt sich der Unterzeichnete zu Uebernahme der Legung neuer Pappdächer, Ausbesserung und Theeren Kelterer, und Lieferung von Verschälungsbrettern und Pappdachlatten zu möglichst billigen Preisen.

**E. F. Weihe.**

Albertsbahnhof.

Leinwand, Tischzeug, Servietten u. Handtücher empfiehlt im rein Leinen **W. L. Modes, Altmatt, Gestraßende.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Neysch & Reichardt.

**Gekauft werden:** Bibeln, Gesangbücher, Briefsteller, Kochbücher, Groschen- u. Minilatur-Bibliothek d. deutschen Classiker (einzelne Bändchen), sowie Makulatur, Bahngasse 2, parterre links.

Bezugnehmend auf die Annonce des Dresdner Anzeigers Nr. 227 den 14. August 1860 mit der Ueberschrift:

**Zur Belehrung des Publicums „der Wahrheit die Ehre“**

führe ich die vom Herrn Parfümerie-Fabrikanten Kämmerer in Dessau gerühmten **Fettseifen** bereits über ein Jahr, und erhielt gegenwärtig von selbigem eine neue Sendung. Um diese ausgezeichneten Fettseifen dem P. T. Publicum möglichst billig als gewöhnliche Waschseife zukommen zu lassen, verkaufe ich dieselben von heute ab im Einzelnen, nur den En gros preis berechnet, als:

feine Mandelseife, das Stk. 1½ u. 3 Rgr.	
Eibischwurzelseifen	3
Rosenseife	4
Feine Toilettenseifen	1
Kräuterseifen	4

**Hermann Fischer, Coiffeur.**  
I. Landhausstraße I.

Vielen Dank den Herren und Damen, welche die Kinder Mädchen so beobachten. Möchten sie sich doch selbst hinstellen und Kinder warten den ganzen Tag, für die Herrschaft stricken, wenn's möglich ist, hungern dabei; kommt man des Abends zu Hause, die ganze Arbeit machen, dazu schlechte Behandlung. Sagt man den Kindern etwas, so bekommt das Mädchen Gezancktes, daß es die Kinder hören, dann folgen sie den Mädchen nicht mehr. Diejenigen Herrschaften, die auf der Promenade Zeit haben herumzugehen, möchten sich doch nur im Hause bekümmern, wie es die Herrschaft mit dem Mädchen treibt. Die Liebe zu der Herrschaft kann nicht mehr groß sein, die Liebe zu den Kindern noch viel weniger, weil sie sich beiderseits müssen viel gefallen lassen. Jedes gute Mädchen ist zu bedauern in Dienst zu gehen; die Herrschaften wissen nicht, wie sie es behandeln sollen, sie wissen es nicht zu schätzen.

Wohl dem, der nicht zu dienen braucht.

Hat sich denn die Stürze wiedergefunden, die der große Sturm auf der Josephinengasse vom Rahmtopfe fortgeführt hat?

Ein Bravo dem Mädchen, welche in der öffentlichen Gerichtsverhandlung ihre Meinung dadurch an den Tag legte, daß sie äußerte, wenn sie einen Geliebten brauchte, so könnte sie einen andern bekommen, als einen 38jährigen Chemann. Dies zur Berichtigung mancher Mädchen.

**Cherubini's** interessante und ausführliche **Biographie** ist Sonnabend in den veranstalteten Concerten an der Caffee für 1 Rgr. zu haben. Der Ertrag ist für den Pensionsfond der Wittwen und Waisen für Rußland bestimmt.

Erst: täg  
d. Spaltge  
Commt.  
in der Gyp  
und

**No.**

Ausflu  
lung  
Wilsdr  
den Ber  
Herrn I  
Bernehm  
gen such  
jähriger

figung  
mann a  
gen Ab  
vom 31

Stadtver  
Nietzhin  
wohnt  
Gastwir  
andern  
auch Ne  
bringen  
Cinquar  
nicate d  
dem zw  
verständ  
Geringf  
gegen d  
nicht m  
das Co  
In der  
Stadttra  
die f. 9  
Stadttra  
Resort  
legenhei  
deputati  
den Be  
die gee  
berichtet  
über d  
außer  
Armen  
durch  
werden  
geständ  
hatte fi